

aus noch ein.“ — „Nur immer zu!“ sagten die beiden. „Es ist recht gut für uns, daß wir Beleuchtung bekommen.“ Gern folgte Johannismännchen der Aufforderung und stellte sein Laternchen auf den Tisch. Der Schein des Lichts führte ihnen bald einen Wanderer zu, der ziemlich ungeschickt über Laub und Moos herangestolpert kam. Es war ein Käfer von der großen Art. Ohne guten Abend zu sagen, trat er ein. „Aha!“ rief er, „so bin ich doch recht gegangen, und dies ist die Zimmergefellensherberge.“ — Mit diesen Worten setzte er sich, holte einen Schnappsack hervor und begann sein Abendbrot zu verzehren. „Ja, ja,“ sagte er, „wenn man den Tag über Holz gehohlet hat, dann schmeckt das Essen.“ Als er mit dem Essen fertig war, stopfte er sich seine Pfeife, ließ sich vom Johannismännchen Feuer geben, zündete an und fing an, ganz gemütlich zu rauchen.

Unterdessen war es draußen ganz dunkel geworden und das Wetter schlimmer als vorher, da traf zu allgemeiner Verwunderung noch ein später Gast ein. Schon seit längerer Zeit hörte man in der Ferne ein eigentümliches Schnaufen; dies kam langsam näher und näher, und endlich erschien unter dem Pilze eine Schnecke, die ganz außer Atem war. „Das nenne ich laufen!“ rief sie; „wie ein Tausendfuß bin ich gejagt; ordentlich das Milzstechen habe ich bekommen. Ich will nur gleich bemerken, daß ich im nächsten Dorfe einen Brief bestellen muß, der Eile hat. Aber niemand kann über seine Kräfte, besonders wenn er sein Haus trägt. Wenn es die Gesellschaft erlaubt, will ich hier ein paar Stündchen rasten; dann kann ich nachher wieder galoppieren, als gälte es die Eisenbahn einzuholen.“ Niemand hatte etwas dagegen, daß sich die Schnecke ein gemütliches Plätzchen aussuchte. Sie setzte sich vor die Haustür, holte ein Strickzeug hervor und fing an zu stricken.

So waren nun die Fünfe da versammelt, als die Ameise das Wort nahm und also sprach: „Warum sitzen wir so trübselig beieinander und langweilen uns, da wir uns die Zeit auf angenehme Weise verkürzen könnten? Ich habe daran gedacht, daß wir uns Geschichten erzählen sollten, und gern würde ich selbst den Anfang machen, wenn ich nur eine recht hübsche Geschichte wüßte. Nun ist mir aber eben etwas noch Besseres eingefallen. Ich sehe, daß die Grille ihr Violinchen bei sich hat: wenn sie nicht gar zu müde ist, möcht' ich sie bitten, uns ein lustiges Stückchen zu spielen, damit wir eins tanzen können.“ Dieser Vorschlag der Ameise fand allgemeinen Beifall. Die Grille aber ließ sich nicht lange nötigen, sondern stellte sich sogleich mit ihrem Violinchen in die Mitte und spielte das lustigste Tänzchen herunter, welches sie auswendig wußte, während die andern um sie herumtanzten. Nur die Schnecke